

Bevölkerungsentwicklung: Zahl der Hochbetagten wird rasant zunehmen – in Mecklenburg-Vorpommern um 80 Prozent

Bertelsmann Stiftung veröffentlicht Prognose bis 2030 – Daten und Fakten für rund 3.200 Kommunen ab sofort im Internet abrufbar

Gütersloh, 26. Oktober 2011. Durch die rasante Zunahme der hochbetagten Menschen stehen die deutschen Städte und Gemeinden vor großen Herausforderungen. Nach einer neuen Bevölkerungsprognose der Bertelsmann Stiftung wird die Zahl der über 80-jährigen Einwohner in Mecklenburg-Vorpommern bis zum Jahr 2030 um rund 80 Prozent zunehmen. Im Landkreis Bad Doberan sowie in der kreisfreien Stadt Neubrandenburg wird es 2030 sogar mehr als doppelt so viele über 80-Jährige geben als heute. Unter www.wegweiser-kommune.de können ab sofort Daten und Fakten zu den Auswirkungen des demographischen Wandels für alle Kommunen deutschlandweit ab 5.000 Einwohnern abgerufen werden.

Mecklenburg-Vorpommern liegt beim Wachstum der Altersgruppe über 80 Jahre deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 59 Prozent, im Bundesländervergleich gibt es stärkere Zunahmen nur in Brandenburg (93 Prozent) und Berlin (92 Prozent). Nach den Vorausberechnungen der Bertelsmann Stiftung nimmt die Zahl der hochbetagten Männer stärker zu als die der Frauen, sowohl in Mecklenburg-Vorpommern als auch deutschlandweit. Der Anteil der Frauen bleibt in dieser Altersgruppe zwar immer noch höher, doch die Männer holen auf. Insgesamt wird der Anteil der über 80-jährigen Frauen und Männer in Mecklenburg-Vorpommern 2030 9,2 Prozent erreichen, der Wert für Deutschland liegt bei 8,3 Prozent.

Die Alterung in Mecklenburg-Vorpommern schreitet aber auch insgesamt voran. Bis 2030 wird die Hälfte der Einwohner des Bundeslandes älter als 54 Jahre sein. Beim Vergleich dieses sogenannten Medianalters, welches die Bevölkerung altersmäßig in zwei gleich große Gruppen teilt, zeigt sich zwischen den Städten und Landkreisen eine große Heterogenität innerhalb des Bundeslandes. Besonders stark bekommen die Landkreise Demmin und Parchim den demographischen Wandel zu spüren: Hier wird die Hälfte der Bevölkerung bis 2030 älter als 58 Jahre sein.

Die Bertelsmann Stiftung hat ihre Bevölkerungsprognose für 64 Kommunen in Mecklenburg-Vorpommern erstellt. Die Bevölkerungszahl wird in Mecklenburg-Vorpommern bis zum Jahr 2030 um 12,5 Prozent auf 1,44 Millionen Menschen sinken. Damit ist eine deutlich ungünstigere Entwicklung als im gesamten Bundesgebiet zu erwarten (-3,7 Prozent). Wachsen wird die Bevölkerung in keinem der 14 Landkreise; in Demmin werden laut Prognose um fast ein Viertel weniger Menschen leben. Der geringste Rückgang wird mit 3,3 Prozent für Bad Doberan erwartet.

„Unsere Bevölkerungsprognose zeigt sehr deutlich, wo die Kommunen in Mecklenburg-Vorpommern ihre Planung überdenken müssen“, sagte Brigitte Mohn, Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung bei der Veröffentlichung der Daten. Zu den Herausforderungen gehörten der steigende Bedarf an Pflegekräften, die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf sowie die Anpassung der Pflegeinfrastruktur (z.B. Tagespflege, Kurzzeitpflege und stationäre Pflege).

Die Bertelsmann Stiftung stellt mit ihrem Online-Portal www.wegweiser-kommune.de allen Städten und Gemeinden in Deutschland mit mehr als 5.000 Einwohnern Daten, Bevölkerungsprognosen und konkrete Handlungskonzepte für die kommunale Praxis zur Verfügung. Für 2.943 Städte und Gemeinden, in denen etwa 86 Prozent der Bevölkerung Deutschlands leben, und 301 Land-

kreise ermöglicht der Wegweiser Kommune so einen Blick auf die Entwicklung in den Politikfeldern Demographischer Wandel, Finanzen, Bildung, soziale Lage und Integration.

Rückfragen an: Carsten Große Starmann, Telefon: 0 52 41 / 81-81 228
E-Mail: Carsten.Grosse.Starmann@Bertelsmann-Stiftung.de

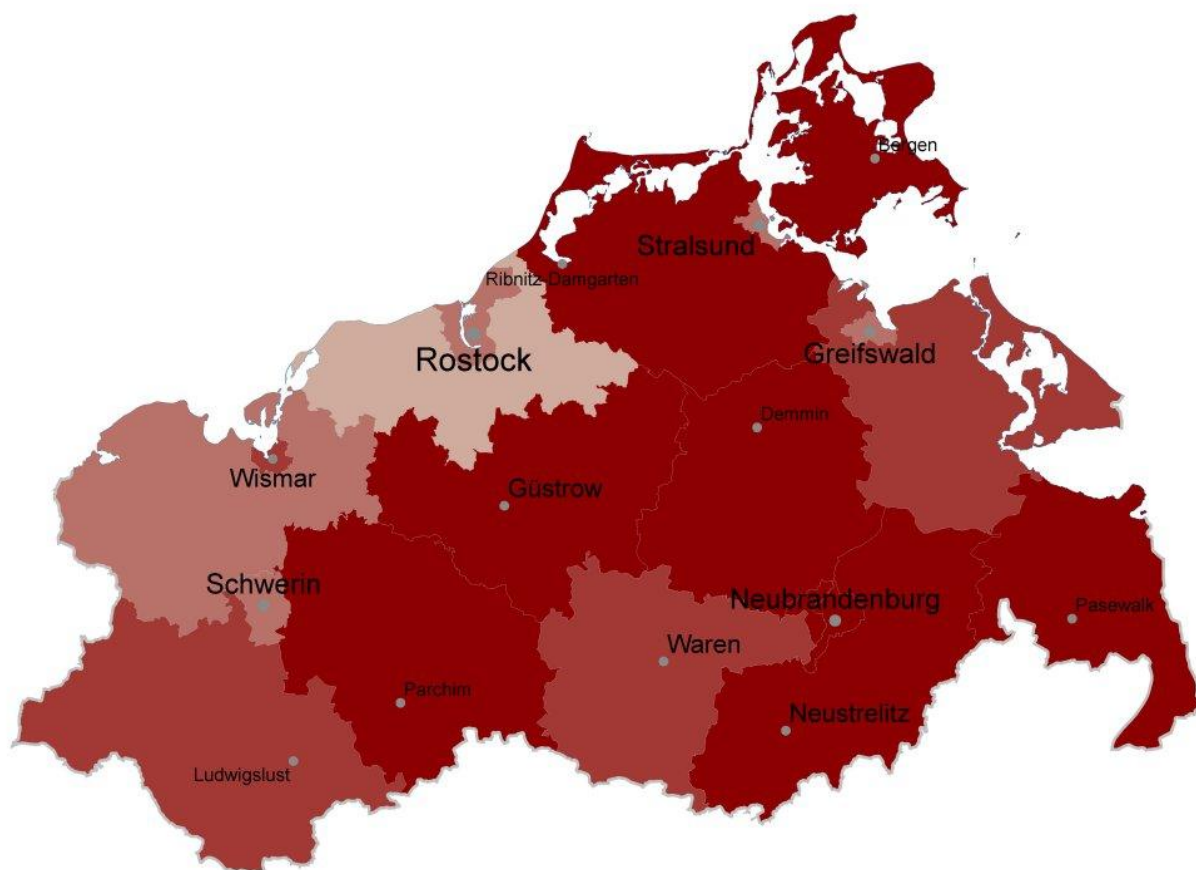
Petra Klug, Telefon: 0 52 41 / 81-81 347
E-Mail: Petra.Klug@Bertelsmann-Stiftung.de

Hinweis für die Redaktionen:

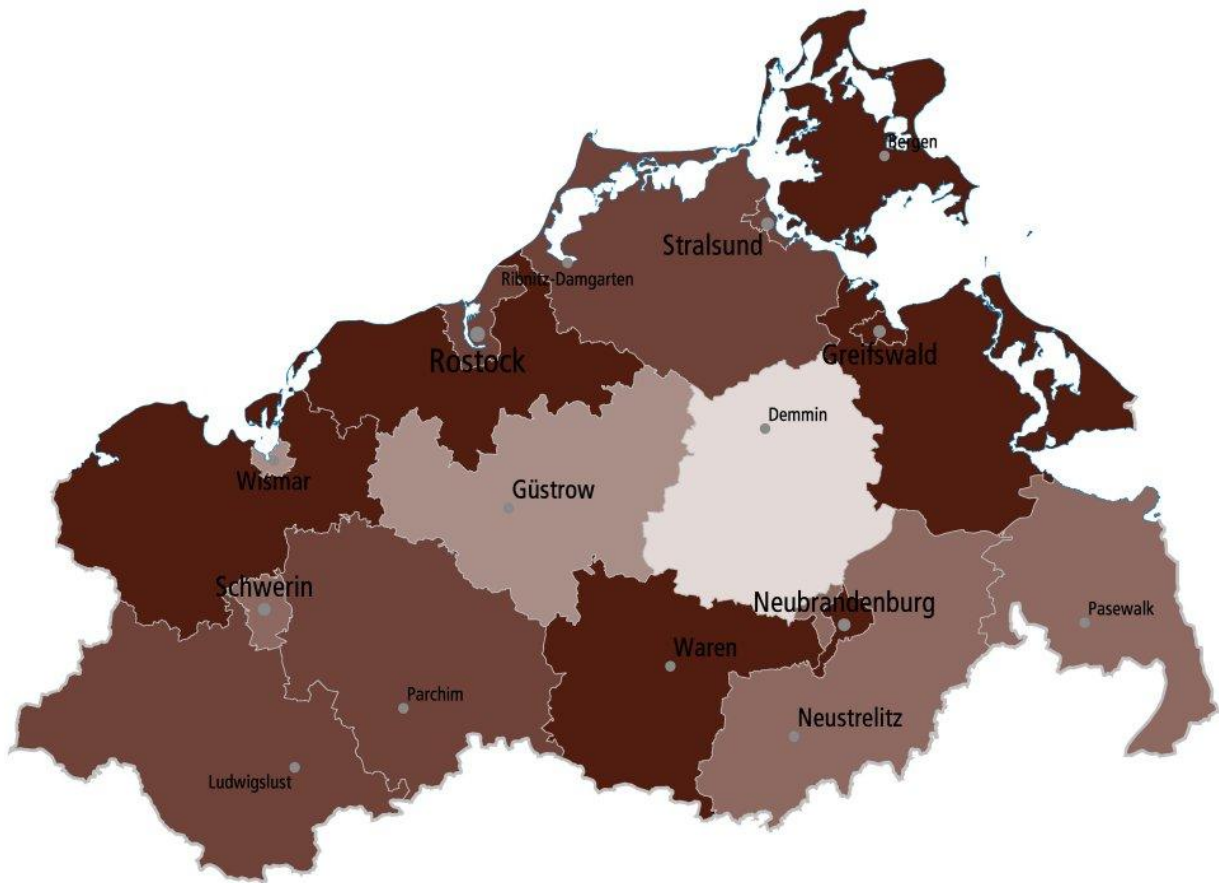
Unter www.bertelsmann-stiftung.de finden Sie Länderberichte und Karten als Download.

Bevölkerungsentwicklung 2009 bis 2030 in Landkreisen und kreisfreien Städte (in %)

Mecklenburg-Vorpommern



Entwicklung der über 80-Jährigen 2009 bis 2030
in Landkreisen und kreisfreien Städten (in %)
Mecklenburg-Vorpommern



Länderbericht Mecklenburg-Vorpommern

Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerung nimmt überdurchschnittlich ab – Die Einwohnerzahl Mecklenburg-Vorpommerns geht bis 2030 um 12,5 Prozent auf 1,44 Millionen zurück. Das ist ein mehr als dreifach so hoher Rückgang wie im Bundesdurchschnitt (-3,7 Prozent). Von dem Abwärtstrend betroffen sein werden ausnahmslos alle Kreise.

Mit -23,8 Prozent zeichnet sich der stärkste Rückgang im Landkreis Demmin ab. Der schwächste Rückgang geschieht im Landkreis Bad Doberan (-3,3 Prozent). Die Veränderungen der Bevölkerungszahlen gehen mit deutlichen Verschiebungen in der Altersstruktur einher.

Kinder und Jugendliche

Bis zur Hälfte weniger Kleinkinder – In allen Regionen des Landes ist die Zahl der Kinder im **Alter von unter 3 Jahren** rückläufig. Während für ganz Mecklenburg-Vorpommern eine durchschnittliche Abnahme von 32,7 Prozent erwartet wird, verliert der Landkreis Demmin bis 2030 fast die Hälfte seiner unter 3-Jährigen (-48,0 Prozent). Von der abnehmenden Entwicklung am geringsten betroffen sein wird mit -14,8 Prozent die Stadt Greifswald.

Ähnliche Verhältnisse sind in der **Altersgruppe der 3- bis 5-Jährigen** zu beobachten. Ihr landesweiter Rückgang liegt bei -26,1 Prozent. Und auch hier nehmen mit -40,3 Prozent die Zahlen im Landkreis Demmin am stärksten ab bzw. erfolgt mit -2,2 Prozent in Greifswald der geringste Rückgang.

Ein Fünftel weniger Grundschüler im Land – 2030 wird es in Mecklenburg-Vorpommern 21,6 Prozent weniger Grundschüler geben als 2009. Während die **Altersgruppe der 6- bis 9-Jährigen** in den Städten Rostock und Greifswald noch um 1,2 bzw. 0,2 Prozent leicht wächst, werden es im Landkreis Demmin 37,5 Prozent weniger Grundschüler sein.

Deutlich moderater sieht die Entwicklung bei den **10- bis 15-Jährigen** (Sekundarstufe I) aus. Ihre Anzahl nimmt im gesamten Bundesland um 2,8 Prozent ab. Am stärksten betroffen ist mit -22,2 Prozent der Landkreis Demmin. Den höchsten Zuwachs erfährt mit +31,1 Prozent die Stadt Rostock.

Zumindest im Landesschnitt fast gleichbleibend ist die Zahl der **16- bis 18-Jährigen**: Sie geht bis 2030 leicht um 0,5 Prozent zurück. Bei regionaler Betrachtung zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede. Die Entwicklung der 16- bis 18-Jährigen reicht von -20,9 Prozent im Landkreis Demmin bis hin zu +27,2 Prozent in Rostock.

Erwerbstätige

Mehr ältere als junge Menschen im erwerbsfähigen Alter – Die Zahl der potenziell Erwerbstätigen **im Alter von 25 bis 44 Jahren** geht bis 2030 in sämtlichen Kreisen und kreisfreien Städten zurück – im gesamten Bundesland um 30,0 Prozent. Während der geringste Rückgang von -11,1 Prozent in Greifswald zu verzeichnen sein wird, kommt es im Landkreis Demmin mit -45,2 Prozent zur stärksten Abnahme.

Auch in der Altersgruppe der 45- bis 64-Jährigen wird ein deutlicher Rückgang zu erwarten sein. Der Landesdurchschnitt liegt bei -24,7 Prozent. Die stärkste Abnahme erfolgt im Landkreis Neubrandenburg (-37,2 Prozent) und die geringste in Rostock (-13,3 Prozent).

Geburten und Sterbefälle

Mehr Sterbefälle als Geburten – Die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburtenbilanz) von Mecklenburg-Vorpommern ist negativ. Das gilt ausnahmslos für alle Kreise und kreisfreien Städte.

2009 wurden in ganz Mecklenburg-Vorpommern statistisch **7,9 Kinder pro 1.000 Einwohner geboren** (Bundesdurchschnitt: 8,1). Die höchste Geburtenzahl konnte mit 9,2 für Stralsund verzeichnet werden. Die niedrigste Geburtenzahl fand sich im Landkreis Mecklenburg-Strelitz mit 6,7.

Im gleichen Jahr lag die Sterberate bei **11,1 Sterbefällen pro 1.000 Einwohner** (bundesweit: 10,5). Die geringste Sterberate (9,5) konnte die kreisfreie Stadt Neubrandenburg verzeichnen und die höchste (13,2) der Landkreis Uecker-Randow sowie die kreisfreie Stadt Stralsund.

Vergleichsweise junge Mütter – Die Frauen in Mecklenburg-Vorpommern bekamen ihre Kinder 2009 im Alter von durchschnittlich 28,7 Jahren. Damit liegen sie deutlich unterhalb des bundesdeutschen Durchschnitts von 30,4 Jahren. Am jüngsten sind die Mütter im Landkreis Uecker-Randow (27,5 Jahre) und am ältesten im Landkreis Bad Doberan (29,9 Jahre).

Elterngeneration nimmt um ein Drittel ab – Von 2009 bis 2030 nimmt die **Altersgruppe der 23- bis 36-Jährigen** in Mecklenburg-Vorpommern um 33,2 Prozent ab. Das hat großen Einfluss auf die Entwicklung der Geburtenzahlen im Land, da bei Frauen in diesen Lebensjahren die höchste Geburtenwahrscheinlichkeit besteht (2009 erfolgten 76,5 Prozent aller Geburten innerhalb dieser Altersklasse). Der stärkste Rückgang findet sich im Landkreis Demmin (-47,4 Prozent), der schwächste in der kreisfreien Stadt Greifswald (-20,0 Prozent).

Wanderungen

Abwanderung aus einigen Kreisen – Rechnet man alle Zu- und Fortzüge der Jahre 2010 bis 2030 gegeneinander auf, so ist die Bilanz für sieben der 18 Kreise bis 2030 negativ.

Generell zeichnen sich die Einwohner der kreisfreien Städte durch eine höhere Mobilität aus als die Bewohner der Landkreise. Die aktuellen Wanderungsprofile geben Auskunft darüber, wie sich die Zu- und Fortzüge in den verschiedenen Altersgruppen darstellen (siehe unter www.wegweiser-kommune.de). Die Entwicklungen sind dabei auf Ebene der einzelnen Kommune dargestellt.

Alterung

Große regionale Unterschiede in der Altersverteilung – 2030 liegt das Medianalter in Mecklenburg-Vorpommern bei 54,1 Jahren (2009: 46,8). Es ist nicht mit dem Durchschnittsalter zu verwechseln, sondern meint, dass 50 Prozent der Bevölkerung über 54,1 Jahre alt sein werden und 50 Prozent darunter. Das höchste Medianalter findet sich mit 58,2 Jahren in den Landkreisen Demmin sowie Parchim, das geringste in Greifswald (45,4).

Mehr Hochaltrige im Land – 2030 werden in Mecklenburg-Vorpommern 9,2 Prozent der Bevölkerung 80 Jahre und älter sein. Der Bundesdurchschnitt in dieser Altersgruppe liegt bei 8,3 Prozent. Regional schwankt der Anteil der Hochaltrigen zwischen 7,9 Prozent im Landkreis Nordwestmecklenburg und 10,3 Prozent in der kreisfreien Stadt Neubrandenburg. Die stärkste Zunahme erfolgt im Landkreis Bad Doberan (+139 Prozent), die schwächste im Landkreis Demmin (+45 Prozent).

Mehr hochbetagte Frauen als Männer – Der Frauenanteil in der Gruppe 80plus ist verhältnismäßig groß. Das ist zum einen mit der durchschnittlich höheren Lebenserwartung von Frauen verbunden. Zum anderen geht es auch darauf zurück, dass im Zweiten Weltkrieg viele junge Männer ums Leben gekommen sind, die jetzt (nach 2009) 80 Jahre oder älter wären.

Die relative Steigerung bis 2030 wird jedoch bei den Männern deutlich höher ausfallen. Das geht u.a. auf stärker besetzte Jahrgänge der Männer zurück, die bis 2030 zur Gruppe der über 80-Jährigen gehören. Auch die bei Männern steigende Lebenserwartung führt hier zu einer langsamen Annäherung an die der Frauen.

Glossar

Bevölkerungsvorausberechnungen treffen Aussagen darüber, welche Situation eintreten wird, wenn sich die Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzt. Sie schreiben also einen Status bis zum Zieljahr fort unter der Annahme, dass sich die Rahmenbedingungen nicht verändern. Dafür werden Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Fortzüge für jedes Gebiet nach Geschlecht und Alter ausgewertet und die dabei errechneten Raten und Quoten in die Zukunft fortgeschrieben.

Demographie ist die Wissenschaft von der Bevölkerung und ihrer Entwicklung bzw. die wissenschaftliche Erfassung und Auswertung des Zustands, der Struktur und der Veränderungen der Bevölkerung.

Als **Elterngeneration** werden diejenigen Altersjahrgänge bezeichnet, in denen Frauen die relativ meisten Kinder bekommen. Für die Frauen aus jedem der Altersjahre 23 bis 36 liegt die Geburtenwahrscheinlichkeit pro Kalenderjahr bei 0,05 oder höher. Im Jahr 2009 erfolgten 76,5 Prozent aller Geburten in diesen 14 Altersjahren.

Das **Medianalter** teilt die nach Alter „sortierte“ Bevölkerung eines Gebietes in zwei gleich große Hälften. Danach ist eine Hälfte der Bevölkerung jünger, die andere Hälfte älter als das Medianalter.

Der **natürliche Saldo** bezeichnet die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen.

Die **Geburtenzahl** oder **rohe Geburtenrate** beziffert die Geburten pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **Sterbezahl** oder **rohe Sterberate** beziffert die Sterbefälle pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **Daten der Basisjahre** wurden bei den Statistischen Landesämtern angefordert. Die Berechnungen beruhen auf den Bestandsdaten der Jahre 2005 bis 2009 (jeweils zum 31.12.) und den Bevölkerungsbewegungen der Jahre 2006 bis 2009. Die Fortzüge wurden bereits ab dem Jahr 2005 ausgewertet, weil es hier in der amtlichen Statistik für die Jahre 2008 und 2009 durch die Einführung der Steuer-ID zu Korrekturen kam.

Die **zehn funktionalen Altersgruppen** werden aus unterschiedlich vielen Altersjahrgängen gebildet:

0-2 Jahre	für die Betreuung unter 3-Jähriger
3-5 Jahre	für die Betreuung im Kindergarten
6-9 Jahre	Grundschulkinder
10-15 Jahre	Sekundarstufe I
16-18 Jahre	Sekundarstufe II
19-24 Jahre	berufliche und Hochschul-Ausbildung
25-44 Jahre	jüngere potenziell Erwerbstätige
45-64 Jahre	ältere potenziell Erwerbstätige
65-79 Jahre	(jüngere) Rentner mit geringerem Anteil an Pflegebedürftigen
ab 80 Jahre	Hochbetagte mit höherem Anteil an Pflegebedürftigen

Bevölkerungsentwicklungen unterliegen Schwankungen, z.B. durch einen starken Geburtenanstieg oder durch eine vermehrte Abwanderung. Je kleinräumiger die Betrachtung durchgeführt wird, umso mehr steigt die Empfindlichkeit. Zur **Darstellung neuerer Entwicklungen** sollten Bevölkerungsvorausberechnungen turnusmäßig etwa **alle fünf Jahre aktualisiert** werden.

Weitere Informationen zu den Daten und der Methodik sowie interaktive Grafiken und Karten mit differenzierten Darstellungsmöglichkeiten finden Sie unter www.wegweiser-kommune.de.